

Titelseite: **Der Systemwechsel**

Die IG-Milchbauern aus dem Flachgau wollen eine Erzeugergemeinschaft gründen: Ein Fixpreis für Milch ist das Ziel.

Fn

"Genau jetzt müssen wir zusammenhalten"

22.11.2007 | SN

Der Milchpreis hat kräftig angezogen - merken zumindest die Konsumenten. Beim Bauern komme nur ein kleiner Teil an, sagen die IG-Milch-Vertreter aus dem Flachgau. Die nun einen weiteren Schritt "zur Existenzsicherung" setzen: Eine Erzeugergemeinschaft soll gegründet werden. JOCHEN LINDER

Seekirchen. "40 Cent pro Liter Milch ist für uns weiter der Fixpunkt, denn die aktuellen Milchpreiserhöhungen sind auch weiterhin noch nicht voll bei uns angekommen", sagt Bertl Neubauer von der IG Milch aus dem Flachgau, die sich aktuell um die Gründung einer Erzeugergemeinschaft im Bezirk und im angrenzenden Mondseeland bemüht.

Der Hintergrund: "Wir Milchbauern sind die einzigen Erzeuger, die keinen fixen Preis für ihr Produkt haben." Die Preise würden von der Molkerei festgelegt: "Wir werden nach dem bestmöglichen Preis bezahlt." Und der liege weiterhin weit unter dem, was die Bauern brauchen würden, um eine Perspektive für das Überleben zu haben. Abgesehen davon gebe es keine fixen Verträge: Fällt der Preis, bekommt der Bauer weniger. Preissteigerungen lukrieren andere. "So zahlen die Bauern und die Konsumenten, während der Handel und die Molkereien aus dem Milchverkauf den Rahm abschöpfen." Und obwohl der Bauer vor- und nachgelagert mit seiner Arbeit drei weitere Jobs sichere, könne er selbst nur einen Stundenlohn von 0 bis drei Euro erwirtschaften: "Wir streben also einen Systemwechsel an. Nach dem Zusammenschluss der Milchbauern im Flachgau können wir einen Preis festsetzen, der für uns wirtschaftlich vertretbar ist."

Dabei gehe es weiterhin darum, die Molkereien zu beliefern. Aktuell hätten die knapp 2000 Milchbauern eine echte Chance, ihre Lage zu verbessern: "Der Markt für Milch ist gut, die Nachfrage groß, jetzt müssen wir zusammenhalten." Am 28. Februar 2008 beginne das neue Milchjahr, bis dahin hätten die Bauern die Verträge mit ihren Molkereien zu unterschreiben. Gibt es eine Erzeugergemeinschaft, so führt sie die Verhandlungen für alle ihre Mitglieder. Wobei jeder Landwirt dann den gleichen Preis für seine Milch bekomme. "Da gibt es keine Mengenstaffelung mehr." In zehn Gemeinden habe die IG Milch bereits informiert, 250 Bauern haben schon ihr Interesse bekundet. Bei einer Informationsversammlung in Michaelbeuern Mittwoch vor einer Woche, bei der auch das European Milk Board vertreten war, herrschte echte Aufbruchsstimmung - sagte Neubauer: "Alles in allem dreht es sich etwa um 23 Millionen Liter Milch, die Molkereien werden langsam nervös." Bis Mitte Jänner 2008 soll die Gründung durchgezogen sein.

Franz Eßl, Präsident der Landwirtschaftskammer Salzburg, sagt: "Kurzfristig kann das vielleicht Erfolg haben, langfristig wird sich das aber als Fehler herausstellen. Aktuell haben wir alles in der Hand, Erzeugung und Vermarktung. Machen die Bauern eine zusätzliche

Erzeugergemeinschaft zu den bestehenden, wenn wir also die Molkereien als Feinde betrachten, dann verlieren wir das." In Richtung Handel meint er: "Mein großer Kritikpunkt ist, dass der Handel so viel einschleibt." Statt nur 100 Prozent auf die Milchprodukte aufzuschlagen, sollten die Gewinne aus der Erhöhung der Preise tatsächlich an die Molkereien weitergeben werden: "Die das dann wiederum an die Bauern weiterleiten kann."